

## Kapitel VI.

### Zwei Entschlüsse.

René bestand darauf, am nächsten Tag nach Haus zurückzukehren, sehr zum Bedauern von Meniet, welcher ihn drängte, mindestens eine Woche bei ihnen zu bleiben. Annette vereinigte ihre Ueberredungskunst mit der ihres Mannes, bis René, welcher sehr gern nachgegeben hätte, wäre es möglich gewesen, die Besorgnis geltend machte, die eine längere Abwesenheit seiner Schwester verursachen würde — eine Einrede, welche ihr Herz sogleich anerkannte. Die Kinder hingen sich an ihn, als ob er ein alter Freund gewesen wäre. Er umarmte den kleinen Claudius und schien geneigt, einen gleich zärtlichen Abschied von Magdalene zu nehmen, doch begnügte er sich bescheiden damit, ihr die Hand zu küssen. Seine Miene ernster und zärtlicher Ehrerbietung veranlaßten Meniet, ihn unter Lachen zu fragen, wo er die Hofmanieren gelernt habe. René mußte mitlachen, erklärte aber Annette ernst genug, „das Fräulein ist dem Herrn Pfarrer so ähnlich, daß ich meine, ihn zu begrüßen.“ Sie versorgten ihn reichlich mit Lebensmitteln für den Weg und luden ihn aufs wärmste ein, wiederzukommen und seine Schwester mitzubringen. Er versprach es gern.

Es war spät, als er Trou erreichte. Er schlief im Dorf, im Haus des Herrn Brissac, und begleitete des Morgens seine Schwester, die während seiner Abwesenheit da geblieben war, nach ihrem Landhause. René und Johanna schienen eben ihre Charaktere vertauscht zu haben oder vielmehr zu dem zurückgekehrt zu sein, welcher jedem eigen war, ehe das große Leid den heiteren Knaben ernst und still machte und das ruhige Mädchen zu ungewöhnlichen Versuchen veranlaßte, ihn zu zerstreuen und zu erheitern. René erzählte von seiner Aufnahme in Mazel, beschrieb und pries jedes Mitglied der Familie; besonders verweilte er bei ihrer